

Vorstandsbericht zur Jugendkammer des bejm

am 13. November 2014 in Halle

Womit hat sich der Vorstand bis zum heutigen Tag beschäftigt:

Vielleicht erst einmal zu der grundsätzlichen Arbeitsweise des Vorstandes. In den vergangenen Wochen und Sitzungen war deutlich zu spüren, dass bei allen Beteiligten des Vorstandes die zeitlichen Ressourcen enger werden. Unsere eh schon sehr raren Vorstandssitzungen sind - nach meinem subjektivem Empfinden - immer von Zeitdruck geprägt. Das kann und soll keinesfalls jemanden zum Vorwurf gemacht werden, aber es macht die Arbeit nicht leicht. Im Kinder- und Jugendpfarramt mussten durch das Ausscheiden von unserem Landesjugendpfarrer Andreas Holtz „Notfahrpläne“ erstellt werden. Wie wir bei den Bahn-Streiks jetzt ja gerade erleben können und müssen, ist das mit viel Aufwand und zusätzlichem Engagement verbunden und zieht letztlich auch mancherlei Frust nach sich.

Auf Grund dieser Zeitnot in der Vorstandsarbeit haben wir uns beinahe ausschließlich mit administrativen und strukturellen Fragen beschäftigen können und konnten leider wenig inhaltliche Impulse und Schwerpunkte setzen. Wenn es uns gelingen würde mehr Zeit für die Vorstandsarbeit frei zu bekommen, dann wäre dies der Arbeit sicherlich sehr dienlich.

Ich möchte aus der Vielfalt der unterschiedlichen Themenfelder nun aber 4 herausgreifen und kurz erläutern:

1. Jugendpolitische Arbeit in diversen Gremien und Arbeitsgruppen

Einerseits wird der Dachverband auf Grund seiner Stellung immer wieder von verschiedenen Arbeitsgruppen und Verbänden bezüglich der Mitarbeit angefragt, andererseits besteht natürlich auch ein Eigeninteresse in möglichst vielen Bereichen mit für die Mitglieder positiven Einfluss nehmen zu können.

So ist der bejm über einen kleinen Umweg über den LJRT stimmberechtigtes Mitglied im Landesjugendhilfeausschuss. Sicherlich sind hier vorrangig die Interessen des entsendenden Gremiums - hier dem LRT - zu berücksichtigen. Jedoch weichen diese nicht großartig von den unsrigen im jugendpolitischen Bereich ab.

Im LJRT selbst sind wir mir Uli - unserem Landesgeschäftsführer - im Vorstand vertreten und können hier auch deutliche Impulse mit setzen. So ist auf unserer Initiative hin die AG Eigenständige Jugendpolitik ins Leben gerufen wurden, die derzeit noch kräftig arbeitet. Ich bin als Vorsitzender dort auch mit vertreten.

In Sachsen-Anhalt haben wir mit unserem jugendpolitischen Referenten - Stefan Brüne - einen guten Jugendpolitiker, der seit der letzten Wahl nun auch der Vorsitzende des Kinder- und Jugendringes LSA sein kann. Somit sind wir in beiden Bundesländern an wichtigen jugendpolitischen Schaltstellen einflussreich vertreten.

Zu den vielen außenkirchlichen kommunalen Gremien und Ausschüssen haben wir auch die Chance einige innerkirchliche Bereiche mit bearbeiten zu dürfen.

So ist der bejm mit einem Platz in der AG Rahmenkonzeption der EKM vertreten, wir sind für das Auswahlgremium der neuen Landesjugendpfarrstelle angefragt wurden. Die Besetzung spielt heute auf der Tagesordnung ja noch einmal eine Rolle.

Mit Sicherheit habe ich hier nicht alle Arbeitsgruppen und Gremien benannt - zumal ich die internen AG's (Jugendalter und Evaluation) gar nicht benannt habe. Aber es geht ja nicht um die vollständige Aufzählung sondern darum Euch aufzuzeigen, dass der bejm mit seiner fachlichen Arbeit aus meiner Sicht ein Standing gefunden hat und so die inner- und außenkirchliche Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit maßgeblich mit beeinflusst.

Dies wird auch deutlich, wenn man den Zwischenbericht des LJRT zur Jugendverbandsarbeit genauer betrachtet. Hier wird deutlich, dass wir einer der Hauptakteure in Thüringen sind und im

Land Sachsen-Anhalt ist dies durch die Arbeit vor Ort und auch die Unterstützung im Kinder- und Jugendpfarramt nicht groß anders.

Wir sind gefragt - und das ist gut, bringt aber auch eine große Verantwortung mit sich.

2. Das Kinder- und Jugendgesetz der EKM

Schon viele Wochen wird an dem Gesetz gearbeitet. Im Januar dieses Jahres wurden wir zur Stellungnahme aufgefordert. Das war die Zeit, in der wir uns intensiv mit den Inhalten dieses Gesetzentwurfes beschäftigt haben. Viele Gespräche - persönlich, in Gremien, Absprachen per Mail - haben letztlich dazu geführt, dass anfängliche Skepsis über die Notwendigkeit dieses Gesetzes und Verunsicherungen und Meinungsverschiedenheiten zu inhaltlichen Fragen des Gesetzes ausgeräumt wurden. Auf die Inhalte will ich hier gar nicht eingehen. Nur so viel - es wäre gut und wichtig, wenn es gelingt die Synode ebenfalls auf diesem Wege mitzunehmen und wir dann mit dem Gesetz in unserer Landeskirche arbeiten können und wir diese vielen Stunden nicht umsonst miteinander gerungen haben.

Letztlich wird dieses Gesetz dann jedoch auch Auswirkungen auf unserer Ordnung des beim haben. Das Thema lässt uns - auch nach erfolgreicher Beschlussfassung in der Synode - so schnell noch nicht los.

3. Die lieben Finanzen

Wie Ihr sicherlich alle mitbekommen habt, wurde die Richtlinie für den kirchlichen Kinder- und Jugendförderplan ohne Änderungen wieder für 2015 veröffentlicht. Es musste also nicht an der Preisschraube gedreht werden. Aber - und das hat uns auch nicht unerheblich mit beschäftigt - der Topf nimmt ab. Wir fördern mehr Projekte und Freizeiten pro Jahr als wir an Einnahmemitteln haben. Das können wir auch gut, weil es noch gute Rücklagen gibt, Aber diese brauchen sich nun auf und durch die Änderungen im Kollektenausschuss der EKM werden die Einnahmen auch perspektivisch nicht höher werden. Sogenannte Platzhalter im Kollektenplan soll es nicht mehr geben. Damit haben wir als Kinder- und Jugendarbeit den Pfingstsonntag mit einer sehr hohen Kollekte nicht mehr als sicheren Einnahmeposten. Sonntage mit geringerer Kollekte bringen das Grundgerüst des Kollektenplanes ins Wanken.

Die Aussage, Kollekten können keine Grundförderung sondern nur Zusatzförderung sein, haben wir ernst genommen und mit der Landeskirche das Gespräch für eine Grundförderung über Landeskirchliche Finanzen gesucht, damit dann die Kollekten auch in der Tat nur Zusatzmittel sind. Am 19. Juni saßen wir dann noch einmal im Landeskirchenamt beisammen und haben an einer Lösung des Problems gearbeitet. Der Wille vom Bildungsdezernat und auch vom Finanzdezernat hier einen Weg zu finden, war deutlich zu spüren. Das ist für mich ein gutes Zeichen, dass wir hier auch nicht auf Grund laufen werden. Nur können bisher noch keinen genaueren Aussagen getroffen werden.

Letzter Punkt:

4. Das Evangelische Jugendcamp und seine Perspektive

Das wird ja unser Schwerpunktthema heute sein. Daher werde ich das in diesem Bericht gar nicht weiter vertiefen. Nur sollt Ihr wissen, dass dies auch nicht unerheblich Zeit der Vorstandsarbeit in Anspruch genommen hat.

Liebe Jugendkammer, viele Themen, viele Termine, viel Zeit, viel Fahrstrecke - mit Auto, verspäteter und auch manchmal pünktlicher Bahn liegen seit der letzten Jugendkammer hinter uns als Vorstand und auch mir als Vorsitzender.

Wenn ich nun noch einmal auf den Anfang zurückkomme: Ich hoffe, es ist uns allen miteinander gelungen, nicht nur uns und unsere Interessen in den Blick zu nehmen und bei den vielen Verhandlungen zu bedenken, sondern es ist uns gelungen SEINE Wege und Wegweisungen zu entdecken und wahrzunehmen. Denn - und mit diesem Vers aus Psalm 127 will ich meinen Bericht schließen: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

Micha Hofmann
Vorsitzender des Bundes evangelischer Jugend in Mitteldeutschland (bejm)